

Maria Ramersdorf

Ein Kirchenführer für
Kinder

*Servus!
Ich bin Max.*



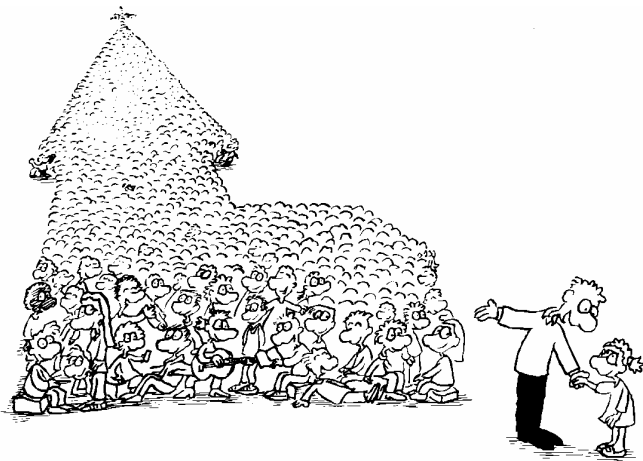
*Grüß Dich!
Ich bin Anna.*



Komm' mit, wir möchten Dir
unsere Kirche erklären:

»Kirche«, was ist das eigentlich?

Kirche nennen wir unsere Gebetshäuser und es heißt wörtlich übersetzt:



»dem Herrn gehören«. Mit Kirche ist aber nicht nur der Haufen Steine gemeint, aus dem das Kirchenhaus gebaut ist. Es sind vor allem die Menschen damit gemeint, die im Haus Gottes zusammenkommen und damit »Kirche« sind. Denn Gott will ja mit Menschen zusammen sein, nicht nur mit Steinen.

»Wir fangen erst an, wenn alle zusammen sind.«

Weißt du, wie unsere Kirche heißt?

Unsere Kirche heißt »Maria Ramersdorf« und ist der Muttergottes geweiht. Das Patronatsfest wird an Mariä Himmelfahrt (15. August) gefeiert. Hier ist eines der ältesten Wallfahrtsziele in Bayern. Wallfahrt, so nennt man eine Wanderung (oder Pilgerfahrt) zu einem Gnade spendenden Ort. Viele Menschen beten hier und erzählen der Gottesmutter ihre Sorgen. Oft kommen sie später wieder und stiften eine Kerze oder ein Votivbild als Dank für eine Gebetserhörung. Wenn wir später in die Kirche schauen, kannst du solche Votivbilder sehen, die Ereignisse zeigen, in denen die Muttergottes um Beistand gebeten worden ist.



Wie alt wohl unsere Kirche ist?

Die erste Kirche wurde vermutlich im 8. Jahrhundert erbaut, als die adelige Familie Rumolte in der Ansiedlung *Rumoltesdorf* eine eigene Kirche haben wollte. Im 15. Jahrhundert errichtete man dann an der gleichen Stelle die jetzige Kirche. Von 1818 bis zur Eingemeindung nach München im Jahre 1864 war Ramersdorf eine eigenständige Gemeinde. 1907 erhielt Ramersdorf eine eigene Pfarrei.

Schauen wir uns jetzt ein bisschen um? Ja? Na, dann komm!

Kirche und Friedhof sind von einer Mauer umgeben. Außen an der Friedhofsmauer erinnert der so genannte **Kennedy-Brunnen** an den schottischen Benediktinerpater *Ildephons Kennedy* (1722-1804), Sekretär der kurbayerischen Akademie der Wissenschaften und letzter Benefiziat des vereinigten Herzogs-Benefiziums der Ramersdorfer Kirche. Ein Benefizium ist ein, mit Landnutzung oder Bezahlung verbundenes Kirchenamt.

Durch das **Torbogenhaus** kommen wir in den Kirchhof. Schon im *Torbogen* gibt es etwas zu entdecken: Hier sind Stiftungstafeln angebracht, die an die Münchner Bürgersfrauen erinnern, die 1644 einen Wallfahrtsweg mit 16 Kapellen vom Alten Peter zu unserer Kirche errichten ließen. Im Erdgeschoss des Torbogenhauses ist die *Pfarrbücherei* untergebracht. Hier kannst du in Ruhe schmökern und auch Bücher ausleihen. Das *Caritaszentrum Ramersdorf* findest du gegenüber der Bücherei. Im *Kapitelsaal*, zu dem man über die Holztreppe kommt, treffen sich der Kinderchor, die Flötengruppen, der Kirchenchor und die »Junge Musik« regelmäßig zum Musizieren.



Gehen wir mal um die Kirche herum.

An der Kirchenmauer und auf dem Friedhof finden wir **Grabdenkmäler** die an für Ramersdorf wichtige Menschen erinnern, zum Beispiel unseren ersten Pfarrer August Leitner (1907-1939). In der südlichen Friedhofsmauer ist eine **Passionskapelle** aus dem 17. Jahrhundert mit der Figur des Kreuz tragenden Christus. Auch **Kreuzwegtafeln** sind in der Friedhofsmauer eingelassen. Seit Mai 2007 ist im Kirchhof ein **Mariengarten** angelegt, der erste in München. Hier wachsen Pflanzen, die bestimmte Eigenschaften der Gottesmutter darstellen, z.B. weiße Lilie = Reinheit.

Wir kommen dann am **Benefiziatenhaus** (das ehemalige kurfürstliche Jagdhaus) vorbei. Hier ist der *Verein für Hauskrankenpflege* untergebracht, mit den Krankenschwestern (St. Franziskusschwestern von Vierzehnheiligen). Es wohnt hier aber auch unser *Organist* mit seiner Familie.



Nicht vergessen dürfen wir natürlich den **Kirchturm** mit seiner barocken Zwiebelhaube. Im Turm hängen *sechs Glocken*, die zu jeder Viertelstunde schlagen. Etwa 15 Minuten und dann



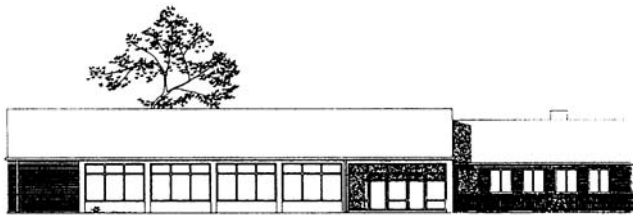
5 Minuten vor dem Gottesdienst läuten alle Glocken. Sie rufen uns zu: „Kommt alle zum Haus Gottes! Gott wartet auf euch und lädt euch zu sich ein.“ Ist es nicht schön, von Musik begleitet in die Kirche gehen zu können?

Nun sind wir einmal um die Kirche herumgegangen.

Zu den pfarrlichen Gebäuden gehört natürlich auch das **Pfarrhaus** mit dem Pfarramt, den Büros für die Mitarbeiter und den Wohnungen des Pfarrers und des Mesners. Auch das *Kaminzimmer*, in dem sich verschiedene Gesprächskreise treffen und auch Kommunionunterricht stattfindet, ist hier.



Das **Pfarrheim** von Maria Ramersdorf liegt jenseits des Mittleren Rings, in der Uppenbornstrasse 1. Dort ist der Pfarrsaal (Pfarrfest, Filmabende, Kinderballett, Frauengymnastik, Treffen der Senioren). Es gibt auch Gruppenräume (z.B. Versammlung des Pfarrgemeinderats, Treffen von Frauenbund, Mutter-Kind-Gruppen).



Jetzt haben wir die Gebäude, die den Kern unserer Pfarrei ausmachen, von aussen kennen gelernt. Wollen wir uns jetzt das wichtigste Haus, nämlich unsere Kirche, von innen ansehen?

Lasst uns jetzt in die Kirche hinein gehen:

Unsere Kirche ist ein großes Haus mit einer großen Eingangstüre an jeder Längsseite. Viele Menschen haben in unserer Kirche Platz. Am Eingang nehmen wir Weihwasser und machen ein Kreuzzeichen. Wir denken an unsere Taufe. Seit der Taufe gehören wir zu Gott und zur Gemeinschaft der Kirche.



Als Erstes bemerken wir, dass der Kirchenraum durch ein *Gitter* geteilt ist. Das brauchen wir leider, um „Langfinger“ abzuhalten.

Bleiben wir erst mal hinter dem Gitter:

Auf der *linken Seite* liegt das **Fürbittbuch** auf einem Schreibpult. In dieses Buch schreiben einige Kirchenbesucher ihren Dank an die Gottesmutter für erhaltene Hilfe oder bitten sie um etwas. Daneben steht der **Schriftentisch**. Hier liegen verschiedene Informationen aus, z.B.: Gottesdienstordnung, Veranstaltungshinweise, Kirchenführer, Ansichtskarten. Weiter rechts ist der Behälter für **Spendenkerzchen**. Viele Kirchenbesucher zünden solche Kerzchen an und schicken mit dem Licht ihre Bitten oder ihren Dank zur Gottesmutter.

Auf der *rechten Seite* des Gitters ist meist eine Bildertafel angebracht, mit den Kommunionkindern und/oder den Firmlingen dieses Jahres.



Wenn wir nach hinten gehen, sehen wir links und rechts die Aufgänge zur **Empore** (so etwas wie ein Balkon), über die wir auch zur Orgel kommen. Die heutige **Orgel** wurde 1851 fertig gestellt. Weil sie im Krieg beschädigt wurde, ist sie 1952 neu gebaut worden, wobei mit verwendet wurde, was noch zu gebrauchen war. Neben jedem Aufgang zur Empore steht ein **Beichtstuhl** und zwischen den Beichtstühlen ein **Taufbecken** (wohl aus dem Jahr 1930). Die Figuren auf dem Deckel stellen die Taufe Christi dar. Hinter dem Taufbecken geht es in die **Turmkapelle**, wo du verschiedene Statuen und Bilder finden kannst.

Nun gehen wir durch das Gitter in den Kirchenraum:

Als Erstes fällt unser Blick auf den Hochaltar. Er steht im so genannten Chorraum. Der Hochaltar wurde nach den Entwürfen des Münchner Bildhauers und Baumeisters *Constantin Pader* um das Jahr 1660 errichtet. Zwischen zwei reich verzierten Säulen steht in der Mitte **das Gnadenbild der Muttergottes mit dem Jesuskind**. Rechts und links neben den Säulen sind die Figuren der Heiligen Joseph und Joachim zu sehen.





Unter dem Gnadenbild ist der **Tabernakel** (= Zelt, Hütte) angebracht. Es ist ein kleines Schränkchen, auf dem ein Kreuz befestigt ist. Im Tabernakel werden die geweihten Hostien aufbewahrt. Ganz in der Nähe brennt deshalb das „Ewige Licht“. Es erinnert uns daran, dass Jesus im heiligen Brot bei uns ist. Vor dem Hochaltar steht der

Altartisch, an dem der Pfarrer mit uns das Heilige Mahl feiert. Der Altarraum ist immer schön mit Kerzen und Blumen geschmückt. Wir wollen ja Gottesdienst feiern und zum Feiern soll es festlich sein.

Neben dem Altartisch steht ein Lesepult, der **Ambo**. Hier liest jemand aus der Gemeinde (die Lektorin oder der Lektor) zur Lesung einen Bibeltext vor und der Priester liest aus dem Evangelium vor.

Rechts, über dem Eingang zur Sakristei siehst du einen **Balkon**. Wer saß dort wohl, ohne dass er gesehen werden konnte? Vielleicht war es ja sogar der Kurfürst, der auf der Jagd eine Pause eingelegt hat und die Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch nutzte.

Rechts und links neben dem Altarraum stehen die beiden **Seitenaltäre**, die wohl auch auf Constantin Pader zurückgehen: Der *Sigismundaltar* (links) schildert die Leidensgeschichte des Heiligen, der neben dem Hl. Korbinian als zweiter Patron der Erzdiözese München und Freising verehrt wird. Der *Kreuzauffindungsalta*r (rechts) zeigt die Erprobung des Kreuzes Christi durch die Kaiserin Helena. Nach der Legende wurde das in Jerusalem gefundene Kreuz auf einen Leichnam gelegt. Dadurch

wurde der Tote auferweckt und Kaiserin Helena erkannte das wahre Kreuz Christi. Im Schrein (kleines Schränkchen) auf dem Altar befindet sich ein Splitter dieses Kreuzes (*Kreuzpartikel*), in ein Umhängekreuz eingefasst. Dieses wird in einem Standkreuz aufbewahrt, das während der großen Wallfahrt (dem »Frauendreißiger« → S. 7) herausgeholt wird, um die Wallfahrer mit dem Kreuzpartikel zu segnen.



Umhängekreuz

Standkreuz

Zwischen den beiden Seitenaltären hängt das **Chorbogenkreuz**, das Ende des 17. Jahrhunderts angefertigt wurde. Es erinnert uns daran, dass Jesus für uns gestorben ist. Zu sehen, wie Gottes Sohn leiden musste, ist nicht schön anzuschauen, aber es kann uns trösten, wenn es uns selber schlecht geht.

An der linken Seitenwand steht der **Kreuzaltar**. Er wurde um das Jahr 1482 herum von dem berühmten Münchner Bildhauer *Erasmus Grasser* gebaut und stellt das Sterben Christi am Kreuz dar: Auf der rechten Seite trauern seine Freunde, auf der linken Seite lästern und spotten die Feinde. Der Kreuzaltar hat auch zwei Flügel. In geöffnetem Zustand (Festtagsseite) zeigen die Flügelinnenseiten Stationen der Passion Christi. In geschlossenem Zustand (Werktagsseite) zeigen die Flügelaußenseiten die Geschichte der Stiftung des Kreuzpartikels an unsere Kirche. Die Gemälde stammen von dem bedeutenden Stadtmaler *Jan Pollack*. Es haben also berühmte Münchner Künstler für die Ausschmückung unserer Kirche gearbeitet.

Christus am Ölberg	Kreuzigung Christi	Christus vor Kaiphas
Geißelung Christi		Christus vor Pilatus

An der rechten Seitenwand sehen wir ein Gemälde der **Schutzmantelmadonna**. Es wird ebenfalls dem Künstler Jan Pollack zugeschrieben. Darunter steht der Taufstein aus Rotmarmor, der wohl auch aus dem 17. Jahrhundert stammt. Hier, unter dem besonderen Schutz der Muttergottes, wird in unserer Kirche das Taufsakrament gespendet.

Wie schon vorne erwähnt, drücken einige Menschen ihren Dank an Maria aus, indem sie ein **Votivbild** schenken. In unserer Kirche gibt es mehrere große Votivbilder: das der *Schwedengeiseln* und der *Österreichergeiseln*. Die Bilder weisen auf das schwere Los von Menschen hin, die um ihr Leben fürchteten. Das Votivbild hier links zeigt *die 7 Münchner Loderer*, die 1683 eine 30-tägige Marienverehrung bei der Befreiung Wiens von der Belagerung durch die Türken versprochen. Dieser so genannte **Frauen-dreißiger** vom 15.8. (Mariä Himmelfahrt) bis 14.9. (Kreuzerhöhungsfest) ist eine Doppelwallfahrt zur Muttergottes und zum Heiligen Kreuz.



In unserer Kirche können wir viele Engelsfiguren finden. Manchmal sind sie groß, manchmal sind nur die Köpfe zu sehen. Zähl einmal wie viele es sind! Die vielen Engel sind ein Zeichen für die Liebe Gottes, der uns allen einen Schutzengel zur Seite stellt. Besonders wir Kinder brauchen oft unseren Schutzengel, z. B. beim Spielen oder im Straßenverkehr!



So, jetzt kennst du dich schon ein wenig aus, bei uns in Maria Ramersdorf!

Hier gibt's doch jede Menge zu entdecken!



Vielleicht treffen wir uns mal

- im Familiengottesdienst,
- in der Pfarrbücherei,
- in der Ministrantengruppe,
- beim Singen,
- zur Kommunionvorbereitung, ...

**Also Servus und bis bald in
Maria Ramersdorf!**

Herausgeber: Kath. Pfarramt Maria Ramersdorf
München, Januar 2008
Verfasser: Gerlinde Schnabel